

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

44. Jahrgang.

Nr. 130.

Neuenbürg, Dienstag den 17. August

1886.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Benachrichtigung.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, mache ich aufmerksam, daß sämtliche mir im Nachlaß des Johann Seuser in Frauenalb zugelommenen Forderungsmeldungen mit Eröffnung des Konkurses gegen diesen Nachlaß jede rechtliche Bedeutung verloren, mithin die Gläubiger ihre Forderungen von Neuem bis zum 28. d. Mts. an das Konkursgericht Ettlingen anzumelden haben.

Ettlingen, 12. August 1886.

Großh. Notar
Münzer.

Steigerungs-Ankündigung.

Donnerstag den 19. d. Mts.
mittags 2 Uhr

werden auf dem Sägmühleanwesen des Johann Seuser in Frauenalb aus dessen Konkursmasse, auch wenn der Anschlag nicht geboten wird, gegen bare Bezahlung versteigert:

1 Schimmelwallach, gewertet 350 Mk.
1 Braunstute, gewertet 300 Mk.
1 Rappstute, gewertet 200 Mk.

Ettlingen den 14. August 1886.

Der Konkursverwalter.
Münzer, Notar.

Privatnachrichten.

Bezirkskrankenkasse Neuenbürg.

Die örtlichen Vertreter der Bezirkskrankenkasse werden hiemit aufgefordert, auf den Krankenscheinen stets die Nummer des Mitgliederverzeichnisses, sowie die Klasse, welcher der Erkrankte angehört, deutlich anzugeben.

Neuenbürg den 13. August 1886.

Der Vorsitzende.
C. A. Fein.

Birkenfeld.

Haber-Verkauf

am Donnerstag den 19. d. M.
morgens 8 Uhr
werden 30 Viertel Haber verkauft.
Zusammenkunft in der Sonne.

Dobel.

Bei der Absterk. Streulasse liegen sofort

1800 Mark

zu 4 1/2% zum Ausleihen parat

Rechner Schuon.

Schömburg.

Anstreich-Accord.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, den Anstrich der Verschindlung seines Wohn- und Gasthauses zum Hirsch wieder neu herstellen zu lassen und ladet lusttragende Meister hiezu ein, die Preis-Offerte ihrer Kostenberechnung pro Quadratmeter bis 29. August

portofrei zu senden.

Bedingungen hiefür liegen bei J. Maissenbacher, Hirschwirt daselbst zur Einsicht auf.

G. Maissenbacher, Bauunternehmer.

Ottenhausen.

300 Mark

werden bei der Stiftungspflege gegen gesetzliche Sicherheit sofort ausgeliehen.

Stiftungspfleger Spiegel.

Hirschenhardtshof,
Station Burgstall.

Zu verkaufen:

junge ächte Longshamschühner und Hähnen, und Kreuzung mit Longshams- und Italienerhühner, und Kreuzung mit italienischen und Brahma-putrahühner von 2 M 50 S per Stück an

J. Hoffmann.

Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Bekanntmachung

Das Gaufest in Neuenbürg betreffend.

Der Ausschuß des X. Gauverbands hat in seiner Sitzung vom 15. August d. J. die Preise, welche bei dem am 18. September in Neuenbürg abzuhaltenden Gaufest zur Verteilung kommen, in folgender Weise festgestellt:

1. Für 2- bis 6schaulige Farren:

acht Preise von 80, 60, 50, 50, 40, 35, 35 M zusammen 390 M

2. Für jüngere Farren im Alter von 1-2 Jahren:

sieben Preise von 50, 40, 30, 25, 25, 15, 15 M, zusammen 200 M

3. Für Kühe, entweder hochträchtig oder mit dem Kalbe:

sechs Preise von 40, 35, 35, 30, 20, 20 M, zusammen 180 M

4. Für fühlbar trächtige Kalbeln:

zehn Preise von 60, 50, 40, 35, 35, 30, 30, 30, 20, 20 M, zusammen 350 M

5. Für Eber:

drei Preise von 30, 25 und 20 M, zusammen 75 M

6. Für Mutterchweine:

fünf Preise von 30, 25, 25, 25 und 20 M, zusammen 125 M

7. Für landwirtschaftliche Produkte:

zusammen 200 M worunter 75 M für Produkte der Bienenzucht in Aussicht genommen sind.

Die Bestimmung der Zahl und Höhe der Preise bleibt dem betreffenden Preisgericht überlassen.

Hauptsumme 1520 M

Der landwirtschaftliche Bezirksverein behält sich vor, bei zahlreicher Beschickung des Festes mit ausgezeichneten Tieren und landwirtschaftlichen Produkten an seine Mitglieder Nachpreise zu verwilligen.

Unter Bezugnahme auf die bereits veröffentlichten allgemeinen Bestimmungen für die Preisbewerbung werden die Vereinsmitglieder zu möglichst zahlreicher Konkurrenz um die ausgesetzten Preise, sowie zum Festbesuch überhaupt eingeladen. Hiezu wird bemerkt, daß die Frist für Anmeldung der ausgestellten Tiere bis nächsten Samstag den 21. August verlängert wird.

Mit dem Feste wird eine Lotterie von landwirtschaftlichen Gegenständen aller Art im Gesamtwert von 2000 M verbunden.

Wegen des Verschlusses der Lose à 1 M wird eine besondere Bekanntmachung erfolgen.

Den 16. August 1886.

Der interimistische Vereinsvorstand.
Oberamtsverweser Entref.



Höfen.

Ein Knecht,

welcher mit dem Langholzfuhrwerk umzu-
gehen versteht, findet sofort Stelle bei
Johann Schaible.

Mostobst!

beforgt jedes Quantum kommissionsweise
Jakob Stern, Friedberg (Hessen.)

Neuenbürg.

Roh-, Vieh- u. Schweine-Markt
Mittwoch, 18. August.

Photographische Ansichten

von

Neuenbürg

empfiehlt

Jac. Meek.

Kronik.

Deutschland.

Ein für Preußen u. Deutschland
bedeutender Gedentag fällt auf diesen
Dienstag. — Der hundertjährige
Todesstag Friedrich des Großen.
Am 17. August 1786 verschied in seiner
Lieblingschöpfung Sanssouci der Herrscher,
welcher Preußens künftige Großmächts-
stellung recht eigentlich begründete und
vorbereitete, welche den eigentlichen Grund
gelegt, auf dem unter unserem Heldenkaiser
das neue deutsche Reich so glorreich auf-
gebaut werden konnte.

Die „Köln. Ztg.“ erinnert die Mag-
yaren, die sich rüsten, das zweihundert-
jährige Gedächtnis der Rückeroberung
Oftens aus den Händen der Türken fest-
lich zu begehen, daran, daß Ofen vor 200
Jahren nicht durch die Ungarn, sondern
durch die Deutschen unter der glorreichen
Anführung deutscher Fürsten und deutscher
Generäle den Türken entrissen worden ist.
Bei dem Belagerungsheer waren 8400
Brandenburger, 8000 Bayern, 4000 Sach-
sen, 4000 Schwaben, 4000 Franken und
4000 vom „oberrheinischen Kreise“.
Im Uebrigen befand sich nur ein kleiner
Bruchteil Ungarn bei der Belagerung, die
von 32 000 Mann rein deutschen Mürten
und von 5000 Mann größtenteils deutschen
kaiserlichen Truppen unter Kommando des
Churfürsten von Bayern, des Herzogs
von Lothringen und des Churbranden-
burgischen Generals v. Schönning zum sieg-
reichen Ende geführt wurde.

Frankfurt, 11. August. Am 27.
September werden es 16 Jahre, daß ein
Kommiss Hektor B. aus Dornbach bei Wien,
der in einer hiesigen Handlung angestellt
war, unter Mitnahme von mehreren tausend
Gulden verschwand. Jetzt kommt, wie das
„Int.-Bl.“ berichtet, auf einmal der Be-
stohlene auf sonderbare Weise zu seinem
Gelde. Ein Londoner Firma sandte am
Samstag ein Schreiben, worin mitgeteilt
wird, daß sich in den Büchern, die zur
Hinterlassenschaft des Hrn. B. gehören,
der in London ein gutes Geschäft inne
hatte, eine ungedeckte Schuld verzeichnet
fände, die inzwischen mit Zinsen auf
28 871 M angewachsen sei. Im Testament
des Verstorbenen stehe, daß dieser Betrag

an die Firma M. in Frankfurt ausgezahlt
werden solle. Der Betrag wurde auch
thatsächlich eingesandt.

Ein bemerkenswerter Rechtsfall wird
voraussichtlich, falls nicht noch eine Einig-
ung der Parteien erfolgt, das Reichsgericht
beschäftigen. Der Kaufmann H. in Sora u
in Schlesien hatte den Schuhmacher B.
dieselbst ein paar Stiefel zum Befohlen
übergeben und auch prompt gefertigt zu-
rück erhalten. Als er aber die neubefohlenen
Stiefel das eritemal anzog, verletzte er
sich durch einen hervorstehenden Stift der-
art an der Fußsohle, daß er alsbald ärzt-
liche Behandlung in Anspruch nehmen
mußte. Ungeachtet der Hilfe des Arztes
verschlimmerte sich das Uebel immer mehr
und machte schließlich eine Amputation des
Fußes nötig. Der Verletzte klagte nun
gegen den Schuhmacher beim Landgericht
Guben auf Entschädigung der Kur resp.
Operationskosten-Ersatz. Das Landgericht
erkannte denn auch die Entschädigungs-
Ansprüche des H. in vollem Umfange als
berechtigt an und verurteilte demgemäß
den Schuhmacher zur Zahlung einer lebens-
länglichen Rente in Höhe von 900 Mark
pro Jahr, sämtlicher Kurkosten, sowie sämt-
licher Kosten des Rechtsstreites. In der
Begründung des Urteils wurde hervorge-
hoben, daß es eine sträfliche Nachlässigkeit
des Schuhmachers involviere, indem er
sich vor Ablieferung der reparierten Stiefel
nicht vergewisserte, ob die hervorstehenden
Spitzen der Sohlenstifte auch richtig be-
seitigt seien. Der Einwand des Beklagten,
daß die meisten Schuhmacher die Gewohn-
heit hätten, die Stifte „zu lassen, wie sie
sind“, d. h. also die hervorstehenden Spitzen
nicht gehörig zu beseitigen, sei ein so un-
gehörlicher, daß er die gehörige Zurück-
weisung verdiene, am allerwenigsten könne
er die Straffälligkeit einer „Gewohnheit“
aufheben, welche, wie im vorliegenden
Falle erwiesen, geeignet sei, die menschliche
Gesundheit zu gefährden.

III. Kreisturnfest des X. deutschen Turn- Kreises.

Pforzheim, 14. Aug. 1880.

Der X. deutsche Turnkreis wird ge-
bildet aus den zur deutschen Turnerschaft
gehörenden Vereinen von Baden, Elsaß
und der bayerr. Pfalz. Er ist einge-
teilt in 12 Gane und zählt zur Zeit 163
Vereine mit 14 331 Mitglieder. Schon
in den Vormittagsstunden hatten sich die
Vertreter der auswärtigen Turnvereine,
ferner auch zur allgemeinen Freude der
Turner, der erste Vorstand der deutschen
Turnerschaft, Rechtsanwalt Dr. Georgii
von Ehlingen eingefunden, um an dem
Kreisturntag, der nachmittags gegen 4 Uhr
seinen Anfang nahm, teilzunehmen. Vor
Eintritt in die Tagesordnung begrüßte
Oberbürgermeister Kraatz namens der
Stadt Pforzheim die Turner herzlich, in-
dem er den Turnern die Versicherung gab,
daß die nun beginnenden Festtage in der
Geschichte der Stadt Pforzheim stets eine
hervorragende Stelle einnehmen werden.
Als Zeichen der warmen Teilnahme und
des Wohlwollens übergab er sodann den
Turnern einen prachtvollen silbernen Pokal
indem er die Worte beifügte: „Möge der
Becher nie die Lippen eines Mannes nehen,

der nicht von ganzem Herzen ein deutscher
Mann ist! Der Kreisvertreter Dr. C.
Wahmannsdorff-Heidelberg nahm sodann
den Pokal in Empfang und dankte mit
einem „Gut Heil!“ auf die Stadt Pforz-
heim, worauf der I. Vorstand des hiesigen
Turnvereins A. Arnold die Anwesenden
ebenfalls begrüßte und willkommen hier.
Nachdem noch dem verdienten Kreisves-
treter Dr. Wahmannsdorff, anlässlich seines
50jährigen Turner-Jubiläums und des
25jährigen Jubiläums seiner Thätigkeit
im Kreise, mit einer in prächtigem
Goldrahmen eingefassten Ehren-Urkunde
ausgezeichnet worden war, wurden die 12
Punkte der Tagesordnung beraten. Für
weitere Kreise dürfte der Beschluß der
Kreisversammlung von Interesse sein, daß
in solchen Jahren, in welchen ein Kreis-
turnen stattfindet, Ganturnen nur aus-
nahmsweise gestattet sein sollen. Ein
ähnlicher Beschluß wurde vor 14 Tagen
von dem Kreisturntag des XI. Kreises
(Schwaben) in Ludwigsburg gefaßt. Ebenso
sollen auf Antrag des Direktor Maul-
Karlsruhe, welcher sich unter allgemeinem
Beifall energisch gegen die vielen Festlich-
keiten der einzelnen Vereine mit ihren
Frühschoppen, Banketten, Tanzunterhalt-
ungen und — schweren Köpfen aussprach,
derartige Festlichkeiten auf nur einen
Tag beschränkt bleiben. Die weiteren
Punkte der Tagesordnung waren von nur
turnerischem Interesse.) Abends nahmen
die Feierlichkeiten mit einem Zapfenstreich
ihren Anfang, an welchen sich ein von
hiesigen Turnern ausgeführter Fackelreigen
anschloß.

(Fortsetzung folgt.)

Württemberg.

Die diesjährigen Herbstübungen des
württembergischen Militärs werden
manches Interessante bieten, indem nicht
nur auf Veranlassung des kommandieren-
den Generals an mehreren Tagen mit
kriegstarken Truppenkörpern manövriert
werden soll, sondern auch die neue Feld-
dienstinstruktion für die Infanterie an drei
Tagen probeweise zur Anwendung kommt.
Nach dem Ausfall dieser Proben wird die
allerhöchste Entscheidung über die Ein-
führung resp. Verbesserung dieser wichtigen
Neuerung erfolgen.

Stuttgart, 13. Aug. Der Professor
Dr. Fröhner aus Stuttgart ist als
Lehrer an die Tierarzneischule zu Berlin
berufen worden.

Stuttgart, 15. August. Gestern
Nacht 11¹/₂ Uhr wurden auf hiesigem
Bahnhofs, in der Nähe des Viehverladungs-
platzes auf der sogen. Viehrampe, zwei
Weggerburtschen, welche auf einem Trill
eines nebdraußenstehenden Personen-
wagens schliefen, überfahren. Sie wollten
sich bis zu Ankunft des Güterzuges ein
wenig ausruhen. Der Personenzug 226,
von Böblingen herkommend, geriet infolge
unterlassener, oder verkehrter Weichen-
stellung auf das falsche Geleis, zertrümmerte
im Zusammenstoß den darauf stehenden
leeren Wagen vollständig und schleuderte
die beiden ahnungslos Daliegenden her-
unter, wobei der eine, David Beutel von
Oberwiesbad M. Schorndorf buchstäblich
zermalmt und dem andern, Adolf Siegel,
Sohn des Weggermeisters Siegel von



en ein deutscher
reter Dr. C.
nahm Johann
d dankte mit
Stadt Pfors-
des hiesigen
Anwesenden
kommen hier.
nten Kreisver-
anlässlich seines
iums und des
er Thätigkeit
in prächtigem
ehren - Urkunde
wurden die 12
Beraten. (Für
Beschluss der
reise sein, daß
en ein Kreis-
nen nur aus-
sollen. Ein
vor 14 Tagen
s XI. Kreises
gefaßt. Eben-
rektor Maul-
er allgemeinem
vielen Festlich-
ine mit ihren
Tanzunterhalt-
psen aussprach,
nur einen
Die weiteren
waren von nur
bends nahmen
n Zapfenstreich
sich ein von
er Fackelreigen

übungen des
ilitärs werden
n, indem nicht
kommandieren-
n Tagen mit
n manövriert
die neue Feld-
anterie an drei
endung kommt.
oben wird die
über die Ein-
dieser wichtigen

Der Professor
tgart ist als
ule zu Berlin

gust. Gestern
auf hiesigem
iehverladungs-
hrampe, zwei
f einem Tritt
en Personen-
Sie wollten
Büterzuges ein
sonenzug 226,
geriet infolge
rter Weichen-
zerrümmerte
rauf stehenden
und schleuderte
liegenden her-
id Beutel von
orf buchstäblich
Adolf Siegel,
Siegel von

Zuffenhausen, das linke Bein oberhalb am Knöchel abgedrückt wurde. Der Zug wurde sofort zum Halten gebracht, dessen Personal und Passagiere zum Wunder unverletzt geblieben sind. Der schuldige Hilfsweichenwärter, Johann Wadenhut, ging, nachdem er sein angerichtetes Unheil bemerkt, der Feuerbacher Heide zu davon und soll sich dort, taub gegen das Bitten und Mahnen seiner ihm nacheilenden Frau, das Leben genommen haben. Doch weist man bis jetzt noch nichts Bestimmtes über dessen Verbleib. S.C.B.

Marbach, 13. Aug. Eine mutige That ist vor einigen Tagen von den Lateinschülern Friedrich Geiger und Hermann Vogel ausgeführt worden. Die beiden hatten in der Nähe des großen Eisenbahnviadukts im Neckar gebadet und waren bereits wieder angekleidet, als ihnen von dem hoch über ihnen mit Anstreichen der Brücke beschäftigten Maler Glöcker zugerufen wurde, ein Kind sei am Ertrinken und treibe den Neckar herab. Rasch warfen die Knaben die Kleider ab und sprangen, der eine noch im Hemd, in den hier ziemlich tiefen Neckar und suchten schwimmend dem in größter Not befindlichen Kind — es war das 4jährige Kind eines Sainers — den Weg abzuschneiden, was ihnen auch glücklich gelang. Nach den Weisungen des von oben die Rettungsarbeit leitenden Glöcker saßen die Lateinschüler rechts und links unter dem Arm und brachten es aus der Mitte des Neckars allmählich hinaus aufs Land, wo es sich bald von seinem Schrecken erholte. Der eine der Knaben (Geiger) hat schon vor 2 Jahren an der gleichen Stelle ein 13-jähriges Mädchen gerettet. (S.M.)

Der Bicycleclub Ellwangen hält am 5. September anlässlich des Hauptmontages des Gauverbandes Nr. 8 des „Deutschen Radfahrerbundes“ und anlässlich seines Stiftungsfestes in Ellwangen ein großes Radfahrersfest verbunden mit Straßen-Rennen.

In Hattenburg, O.A. Viberach, stürzte ein Bauernknecht von einem Garbenwagen herunter in eine sogen. amerikanische Gabel. Diese drang dem Bedauernswerten so tief in die Brust ein, daß sie nur mit Anstrengung entfernt werden konnte und der Verletzte nach großen Schmerzen am 2. Tage gestorben ist. Der Mann, der erst 36 Jahre zählte, war in letzter Zeit sehr vom Unglück heimgesucht; vor einigen Jahren schlug ihm ein Pferd das linke Bein ab, ein anderes schen gewordenes beschädigte ihn ebenfalls vor vier Wochen brach er zwei Finger und nun hat ihm ein Unfall den Tod gebracht.

Ebingen, 12. Aug. Ein hiesiger Delonom, der konsequent auf gute Nachsucht zu halten pflegt, erlöste heute aus einer selbstgezogenen 4jährigen hochträchtigen Kuh den hübschen Preis von 502 M. und zwar von einem Händler, der dabei noch ein gutes Geschäft zu machen hofft. Allerdings ist das verkaufte Tier ein Prachtexemplar, der Preis aber auch um so lohnender. — Aber auch die fetten Schweine haben infolge stärkerer Nachfrage im Preis wieder angezogen bis zu 37 und 38 J per Pfund lebend Gewicht.

Altensteig, 10. Aug. Der hiesige Verschönerungs-Verein giebt sich sehr viel

Mühe, den zahlreich zur Luftkur sich hier aufhaltenden Fremden und der Einwohnerschaft die nächste Umgebung der Stadt mit ihren prächtigen Waldungen leichter zugänglich zu machen. So hat der Verein im Laufe des Sommers einen hübschen Fußweg im Hessesteich erbaut und damit einen der anziehendsten Punkte dem Naturfreunde eröffnet. Vom genannten Verein wurde am vergangenen Sonntag ein Waldfest in diesen herrlichen Tannenhallen abgehalten, welches, vom schönsten Wetter begünstigt, sehr zahlreich besucht war. Für musikalische Unterhaltung sorgte die tüchtige Stadtkapelle und der Liederkranz, so daß sich bald ein angenehmes und heiteres Volksfest entwickelte. Die Teilnehmer, aufs Beste befriedigt, sind den Veranstaltern des Festes zum gebührenden Danke verpflichtet.

In Grunbach ist ein Eisenbahnstationswärter am Hirschlag gestorben.

Neuenbürg, 14. August. Der gestrige Abend führte eine sehr ansehnliche Zahl von Gästen aus dem Enzthal und den andern Orten des Bezirks herbei, die sich mit den Angehörigen der Stadt vereinigten, um dem zum Regierungsrat ernannten Herrn Oberamtmann Nestle bei seinem Scheiden eine Anerkennung dessen, was er durch seine lebendige berufliche Thätigkeit und seine persönlichen Eigenschaften den Angehörigen des Bezirks gewesen, in einem traulichen Lebewohl kund zu geben. — Hr. Graf v. Urkull zeichnet in klassischem Bilde die trefflichen und so liebenswürdigen Eigenschaften des Scheidenden, welche ihm im geschäftlichen wie im geselligen Verkehr zu eigen waren und gibt darü dem Dank und der Hochachtung aus den verschiedensten Kreisen des Bezirks kompetenten Ausdruck, wobei Redner auch der grundlegenden Thätigkeit des Herrn Nestle im Schwarzwalddreieck gedenkt. — Als Mitglied des gemeinschaftlichen Oberamts rühmt in gleicher Weise Herr Delan Franz die Gewissenhaftigkeit und den Fleiß des Herrn Oberamtmann, sein freundliches Wohlwollen gegen Jedermann, welches einer aufrichtigen Harmonie auch in befreundeten Familien so förderlich gewesen. Im Bilde von Neuenbürg werde der werten Familie neben der Erinnerung an den Friedhof auch die Friedenspalme wehen. — Hr. Oberamtspfleger Weßinger „kann nach diesen Worten nicht stille sein“ und weist in elegischer Wärme hin auf Herrn Oberamtmann Nestle als den würdigen Nachfolger seiner Vorgänger, als welcher er mit Umsicht und Sorgfalt die Interessen des Bezirks sich zur Herzenssache gemacht. Einem so edlen Willen, seinem Takt und seltener Arbeitskraft könne die Anerkennung nicht versagt werden. Redner, als sachkundiger Zeuge hebt nun im weiteren einzelne hervorragende Zweige der eifrigen Thätigkeit hervor, welche sich auch noch mit erstaunlicher Leichtigkeit in der Vorstanderschaft des Landwirtschaftlichen Vereins so wirkungsvoll erwiesen habe. Wie wir der Leutseligkeit und Herzlichkeit im Privatverkehr gerne gedenken, haben auch Leidende und Arme alle Ursache, der scheidenden Familie dankbar zu sein. — Hr. Stadtschultheiß Böhner in Wildbad rühmt die tüchtige, energische und intelligente Amtsführung des Herrn Oberamtmann; die Wadestadt,

für welche seine Anwesenheit immer ein Freudentag gewesen, werde ihm ihre treue Anhänglichkeit bewahren. — Der Hr. Regierungsrat selbst, in dem Gefühl des Herben, das ein Abschied habe und in der schmerzlichen Empfindung dessen, was er verlassen müsse, betont, daß der frühe Weggang aus dem Bezirk nicht sein eigener Wunsch gewesen, daß er aber die jetzige Berufung nicht habe ablehnen können. Neben manchen Anforderungen die an das Amt eines Bezirksbeamten ergehen, gewähre dasselbe, so mitten in das Leben hineingestellt, manche Freude und Befriedigung, und so könne auch er manche Beruhigung mitnehmen. Nicht im Amte allein, auch in seinem hier gegründeten Hausstand habe er viel Liebe und Freundlichkeit erfahren dürfen; das Verlassen der ersten Heimat mache ihm den Abschied schwer. — Herr Landtagsabgeordneter Beutter bestätigt unter Bezug auf die Vorredner, wie die eifrige und erfolgreiche Thätigkeit in den Herzen der Bevölkerung eingegraben sei. Diese Vergangenheitsbeweise seien eine Garantie für die Zukunft. — Hr. Zeltmann von Dobel dankt dem Herrn Oberamtmann, der die Gemeinde in den tief eingreifenden Interessen ihrer Ablösungsangelegenheiten mit Aufopferung und Umsicht beraten und vertreten habe und wünscht ihm hierfür den Segen von oben. — Der Hr. Regierungsrat holt noch berichtend nach, daß wenn auch formell Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Vereins, er als Laie doch erst von dessen Ausschuss gelernt habe; im Amte sei er mehrfach erst in die Vorarbeiten anderer eingetreten und habe solche zum Schluß gebracht. Auch im geselligen Verkehr sei er mehr der Empfangende gewesen. — Hr. Stadtschultheiß Bub ist „eigentlich nichts mehr übrig gelassen zu sagen.“ Wenn da und dort Fehler gemacht worden, die bei den Ruggerrichten zu Tage gekommen, so habe der Hr. Oberamtmann in milder Beurteilung erteilte Rezeße mit Süßigkeit einzugeben verstanden. Des weiteren kann Redner den Herrn Regierungsrat und seine Familie, die hier ihr Liebste verlor, der treuen Bewahrung dessen im Friedhofs versichern. Die Stadt Neuenbürg werde ihnen ein freundlich Andenken und jeweilige herzliche Aufnahme bewahren. — Hr. R. Schweizer Wildbad feiert in dem Herrn Regierungsrat den Kriegskameraden und die patriotische akademische Jugend während des Kriegs. Die Versammelten stimmen den feurigen Worten bei mit der „Wacht am Rhein.“ — Eine neue Klangreiche Saite läßt Hr. Revierförster Hirtzel ertönen, die des Schwarzwalddreiecks, dessen Ideen, Gründung und Projekte dem Einfluß und der Thätigkeit des Herrn Regierungsrats so vieles verdanken. Diese ansprechende Musik fand entzückte Hörer. — Noch heben Hr. Beutter das harmonische Zusammenwirken der Beamten mit der Einwohnerschaft und Hr. C. Loos die geselligen Seiten des Herrn Regierungsrats hervor. All dieses und einige von Herrn Pfarrer Wölffle in Calmbach mit ungemäßigtem Humor vorgetragene Verse, die im Refrain des Scheffel'schen Liedes gipfelten: „Behüt dich Gott, es wär so schön gewesen, es hat (hätt) nicht sollen sein“ mögen den Herrn



Regierungsrat noch in Stuttgart erinnern, wie der gestrige Abend die Gefühle des Dankes, der Liebe und Wertschätzung der Einzelnen und des Bezirkes in sich schloß. Denjenigen aber, welche schon so manchem Abschiede hier beigewohnt, kam die Bärnesche Sentenz zu Sinn: „Nur der Wechsel ist bleibend.“

Stuttgart, 5. August. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Leonhardtsplatz: 300 Säcke Kartoffeln à 2 M 60 Pf. bis 3 M 50 Pf. pr. Zentner. Marktplatz: 1000 St. Filderkraut à 24 bis 28 M pr. 100 Stück.

D e s t e r r e i c h.

Am 13. d. M. feierte Rudolf Sneyt in Gastein seinen 70. Geburtstag, dem in wenigen Tagen der Gedentag folgen wird, daß er 50 Jahre Doktor der juristischen Fakultät der Berliner Hochschule u. gleichzeitig preussischer Staatsbeamter ist. Ausgezeichnet als Jurist und Staatsrechtslehrer, seit 1858 im preussischen Landtag und im Reichstag seit dessen Geburt, Mitglied der höchsten Gerichtshöfe, hat Sneyt sowohl auf die Wissenschaft als auf das öffentliche Leben bedeutenden Einfluß geübt. Auf den Lehrstühlen und in den Gerichtshöfen der verschiedensten Länder wirkten seine Schüler. Bei der preussischen Verwaltungsreform und der Reichsjustizgesetzgebung war er in hervorragender Weise beteiligt. Bekannt ist auch seine Leitung des Juristentags.

S c h w e i z.

Arosa, 12. August. Wieder liegt Arosa (östlich von Chur) im Schnee, über dem aber ein blauer Himmel sich ausbreitet.

In Adliswil in der Schweiz ereignete sich am Samstag Nachmittag ein furchtbares Unglück. Küfermeister Hög brannte im Keller des Konsumlokales ein Faß ein; hierbei entzündete sich der Inhalt eines Spritfassens, der Spiritus explodierte und in einem Augenblick war der Keller und das Konsumlokal von einem Flammenmeer erfüllt. Küfer Hög, das Ehepaar Brunner, welches den Konsum führt, ein 13jähriger Knabe Brunner und ein Knabe Altorfer erlitten sämtlich sehr schwere Brandwunden. Letzterer lief brennend ins Dorf, Brunner und Hög sprangen in die nahe Sihl. Mehrere andere Personen wurden leicht verletzt. Die Verunglückten befinden sich in einem jammervollen Zustande. Brunner Vater und Sohn sind bereits gestorben.

Ein Schneider geriet auf den Gedanken, den Hauensteintunnel (Schweiz) zu Fuß zu durchwandern und gelangte unbeachtet in das schwarze Loch. In der Mitte wurde er von einer heranbrausenden Lokomotive bei Seite geschleudert, ohne Schaden zu nehmen; als er endlich bei Laufelfingen wieder ans Tageslicht kam, nach und rauchgeschwärzt am ganzen Körper, wurde er festgenommen und dem Statthalteramt übergeben.

A u s l a n d.

In Rumänien ist seit kurzem das Zündhölzchen-Monopol eingeführt. Der rumänische Unterrichtsminister hat nun, wie die „Independance Roumaine“ berichtet, an die Bürgermeister eine Verord-

nung erlassen, demzufolge in den Dorfschulen Zündhölzchendepots errichtet und die Schüler, Kinder im Alter von 8 bis 10 Jahren, angehalten werden sollen, in der Ferienzeit die Zündhölzchen zu zählen, sie zu je 100 Stück in die Schachteln zu füllen und diese dann mit der Etiquette zu versehen. Ein Beitrag zur Geschichte der rumänischen Pädagogik.

In England liegen die Geschäfte in der Eisenbranche bedenklich darnieder. Die große Eisengießerei von Kinnerley u. Cie. in Kidsgrove, Grafschaft North-Staffordshire, hat wegen schlechten Geschäftsganges ihre Arbeitsstätten geschlossen; gegen tausend Arbeiter sind hierdurch brotlos geworden.

Vom Anarchistenprozeß in Chicago schreibt man der „Allg. Ztg.“: Die Verhöre der Jury geben vollen Aufschluß über die lange vorher geplante Conspiration der deutschen Anarchisten, welche dahin ging, sämtliche Polizeistationen zu erstürmen, durch Brandstiftung u. Dynamitexplosionen das Eigentum der Kapitalisten zu zerstören, Mord auf Mord zu häufen und allgemeine Zerstörung von Leben und Eigentum herbeizuführen. Die Beweise darüber sind durchaus vollständig geliefert. Die Anarchisten hatten unter dem Namen „Lehr- und Wehrverein“ sich militärisch organisiert u. abends in einer verschlossenen Halle vollständige Exerziten für den Gebrauch von Schusswaffen und Bomben seit längerer Zeit vorgenommen; ihre Zahl mag wohl 400 bis 500 Mann gewesen sein. Dynamitbomben hatte man aus Gasröhren verfertigt und unter die Mitglieder dieses Vereins verteilt. Ein grelles Licht wirft es zugleich auf die deutschen Sozialisten, welche bisher scheinbar von den Anarchisten getrennt waren, daß sie jetzt ihre volle Sympathie dieser verbrecherischen Bande zollen und letztere als Opfer kapitalistischer Verfolgung bezeichnen.

Miszellen.

Zwei Originale aus der guten alten Zeit.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Se hant reacht, Frau Mohrenwirtin, i bin auf'm Herfahre fast verfraura, so kalt ist's huit mora schon gwea und hau huit no loin Bisse übers Maul braucht, jekt hätt i e'lahrt. I will gera warte, wenn i no ebbes in mein schwache Wage nei krieg. Se müßet net verschreda, Frau Mohrenwirtin, wenn i Ihne im Vertraue sag, daß no e paar Händlerne kommet, bene hat der Herr, wie i g'scha hau, an a'kauf, gent Se Achtung, er hat g'wis e paar fürnehme Hochzige oder Gastringe oder so ebbes b'stellt kriegt, wo me alles anbringe la, sind Se no jekt z'riede, 's wurd schau reacht werda, es wird allemol wieder wett und eba.“ Kaum waren diese Worte ausgesprochen, so treppelten noch drei Weiber vom Land die Stege herauf, erkundigten sich nach der Mohrenwirtin und nachdem sie erfahren hatten, daß diese in der Küche sich befinde, und nachdem sie von dort her den kleinen Disput vernommen hatten, begaben sich alle drei hinter einander langsam und leise — weil

etwas befangen — in diese Küche, begrüßten die Frau Mohrenwirtin freundlich und erherbietig, richteten ihre Sendung aus und zeigten ihre Waren unter Angabe des Preises vor. Wiederum lamentierte die Frau Mohrenwirtin: „Ach Herr Jesus, was hat der Ma a'gstellt, hat er au no e Hira, hat er au no d'ran denkt, wo me mit dem viele Zuig na will und warum hat er mir net au 's Geld derzu herthan, warum gatt er gar nel hoim. Ja no, jekt nehmet er ebe e bisle Platz, i will uich e Schüsfele Kaffee eischenta, weil's so kalt ist, vielleicht kommt mei Ma bald, jont müßt i ebe de Sparhase von meine Kinder angreisa, des fällt mer zum guete Glück no ei, nau kann i's au mache, aber die Manne machet manchmal dumm's Zuig, daß 's net an de Himmel z'maulet iich und nache lasset se oin oineweg im Stuch, da könnt' me ganz wüethig wäre.“

Auf diesen Auftritt hin wagte es die Küchenmagd Theres zu lachen, wurde aber, obwohl sie bei der Frau Mohrenwirtin schon viele Jahre bedienstet und gut angeschrieben war, von dieser mit den Worten scharf angefahren: Theres, wie magst du au no lache, wenn's so aussieht und hergatt, daß me bluetige Thräne woine könnt, natürle du hast dei guet's Eßa und Trinka, kriegt en schöne Lohn und Tringelder, hast also gar keine Sörga, du hocht natig, ein' no ausz'lache.“ „O Frau“, erwiderte die Theres, „i lach' Sia jo g'wis net aus, i lach' ebe und woiß gar net warum und dent ebe, unfer Herr woiß guet, was er thuet und es wird scho reacht wera und au für ons Dienstbote e Kleinigkeit a'falle.“ „Net wauhr, Weible, des Mäble mit ihrem g'schlachte Bälgle hat guet schwäge und lache, — ach wenn no mei Ma kam.“

Inzwischen war der Kaffee fertig geworden und die Weible ließen sich's wohl schmeden, dazwischen mit der Frau Mohrenwirtin, die inzwischen ruhiger geworden war, dies und das nebenher plaudernd. Der Herr Mohrenwirt wollte aber eben nicht kommen.

Nachdem die Weiblein ihren Kaffee hinunter geschlurft hatten und die erwartete Hauptperson nicht in Sicht, dagegen bei der Frau Mohrenwirtin der frische Humor und die ihr angeborene Gutmütigkeit wieder eingelehrt war, sprach sie: „So Weible, jekt hättet Ihr eure Mägle g'wärmt, jekt könntet Ihr, wenn Ihr no e Weile bei mir bleibe könntet und wöllet“ — „warum net, Frau Mohrenwirtin, unterbrechen sie die Weiber — „au no ebbes unter d' Zähn hau, guket, da hant meine Schleder gerstig no ebbes guet's übrig g'lau (gelassen), des mei'm Woll nemme guet g'neug iich und — indem sie die Ueberbleibsel und einen großen Laib Brot nebst Wein herbeibrachte — sprach sie: „so jekt lasset's uich schmeda, da könntet ihr schon wieder ebbes erspare.“

Später tischte sie auch noch ein schönes Stück frisch gekochtes Fleisch je in zerlegten Portionen und ein Süppchen dazu auf mit dem Zusatz: mei Ma hat jekt, wie i scho woiß, kein Appetit mai und mir ist er au vergange, jekt lasset no ihr uich's recht schmede.“

(Fortsetzung folgt.)

Nr. erscheint in Bes...

wald mit Sta... merksam Forst... über et... Jahres... besitz... hierher... den noc... umgeben... Neuer...

Auf dem...

aus Abt. ho aus Abt. La aus I. 5 R aus I. 2 ho aus L. 5 Das Rücksicht zur Hof... aus I. 5 P b aus L. 1 P un aus L. 9 26 59 aus Abt. Se An Ar aus II. ten 11 aus I. 1 Re aus II. pr

